

E urchige Bärner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 49

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Bildchen von der Schweizer Autokolonne Portugal-Spanien

FREUNDE

Lieber Lulu! Ihre etwas melancholischen Betrachtung à propos «Freundinnen», haben mich veranlaßt, auf es bitzeli in meinem Photitrickli zu chramen. Ich möchte Ihnen nicht vorenthalten, was dabei zum Vorschein gekommen ist.

Da ist ganz zuunterst einmal die Photi von Jonnie, blond und blauäugig, mit äußerst wohlgeformten Muskeln versehen, der schönste Leutnant in der Schweizerarmee (wenigstens nach meiner damaligen Meinung), der gute Skifahrer, der erfahrene Frauenkenner ... kurzum, die Erfüllung meiner Töchter-schulträume. Aber eben, es kam halt dann doch so, wie es mit erfüllten Träumen meist zu kommen pflegt. Oder gibt es ein junges Mädchen, das es auf die Länge ertragen würde, bei jedem Rendez-vous, bei jedem Ausflug von all den «ganz tollen Frauen», die ER schon gekannt hat, zu hören und sich dabei klein und häßlich vorzukommen? Und weil ich nicht auf das Auftauchen einer

weiteren tollen Frau warten wollte, legte ich die Angelegenheit «Jonnie», wenn auch schweren Herzens ad acta.

Dann finde ich hier den Zeitungsausschnitt mit Ruedi, dem bekannten Sportsmann; er war lieb und anhänglich, aber er war leider der Ansicht, daß seine Freundin auch an seinen 20 km Waldläufen, an seinen Bergbesteigungen in Rekordzeiten, sowie an seinem intensiven Schwimmtraining teilhaben sollte. Im Interesse meiner Gesundheit, und auch aus Bequemlichkeit, habe ich halt nach kurzer Zeit diese anstrengende Freundschaft abgebrochen. Ganz abgesehen davon, daß ich leidenschaftlich die Musik liebt, die Ruedi in jeder Form als störendes Geräusch empfand, wobei er weder Bach von Paul Lincke, noch Strawinsky von Mendelsohn zu unterscheiden imstande war.

Mit René, dessen Bild in der Schachtel beinahe keinen Platz hat, wäre alles gut gegangen, wenn er nicht alle 3 Wochen, nämlich, wenn er jeweils beim Coiffeur gewesen war, geduftet hätte wie eine Parfumerie nach einem Erdbeben, wobei seine lustigen wider-

spenstigen Locken wohlgeordnet an seinem Haupte klebten und in ungeahnter Pracht erstrahlten (dank Karifa, dem Fixativ des eleganten Herrn). Daß er nach dem Schwimmen ein Haarnetz trug, war dann einfach zu viel für mich ...

So, wenn jetzt der Peter alldies liest, dann werde ich in Kürze seine Photo aus dem Rähmli nehmen und den anderen zugesellen können; Sie müssen wissen, er ist nämlich geradezu pathologisch eifersüchtig. Lilo

Der arme Reiche

Es war ein armer kleiner,
Einfacher Millionär,
Der machte sich in seiner
Kauzart das Leben schwer.

Ob Franken oder Rappen,
Mußt' schnell nach Luft er schnappen,
Wenn einer ihm entglitt,
Und seine Seele litt.

Es reizt den alten Knaben
Schon krankhaft jedes «Soll»,
Wie sehr die Seite «Haben»
Auch in dem Hauptbuch schwoll.

Da kam der Tod, der harte,
Beinklappernd in sein Haus
Und leerte, was er sparte,
Mit einem Griffe aus.

Gern gäb' vom reichen Pfunde
Er jetzt so manches her,
Wenn er in dieser Stunde
Nicht schon gestorben wär'. Gnu

E urchige Bärner

Chrischte: «Bisch gäng guet zwäg Kobi?»

Kobi: «Ja, ja, das scho, aber müed bin-i efange wie-ne Hung; i ha grad e chli e schtrubi Wuche hinger-mer; am Mändig hei mer die letschte Händöpfu ihne ta, am Zischtig und Mittwuche tröschet, am Donschtig isch ds Großmüeti gschorbe, am Fritig hei mer großi Wösch gha und am Samschtig ds Großmüetti beärdiget. Ja, ja, es isch gwüß e schträngi und schtrubi Wuche gsi und i bi mi gotte froh, daß mer aus suber uf d'Syte grumt hei.» Mutz

In Zürich
für gutes Mittagessen
zu Felmoli

MENUS:
1.50 1.60
1.80 2.-
2.20

Ueber **100** neue **Radio**-Apparate
zur Auswahl von Fr. 145.— bis Fr. 1610.—

Albisstr. 10 **Paul Iseli** Tel. 5 06 71
Zürich-Wollishofen

Caves Donvar S. A.
Champagne Vd.

